

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 182 (2016)

**Heft:** 10

**Artikel:** Thun meets Army & Air Force

**Autor:** Hug, Christian

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-630306>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Thun meets Army & Air Force

**Vom 21. bis 23. Oktober 2016 präsentiert sich die Armee in Thun unter der Leitung des Lehrverbandes Panzer und Artillerie. Neben der Präsentation der heutigen Armee steht der Anlass auch im Zeichen der bald 200-jährigen Zusammenarbeit zwischen der Armee und der Stadt, welche auch die Entwicklung von Thun massgeblich prägte.**

Christian Hug

17. August 1818: drei Jahre zuvor erlangen die alliierten Streitkräfte den endgültigen Sieg über Napoleon, womit einer der grössten Kriege endete, den die Welt bis dahin erlebt hatte. Damit begann auch für die Schweiz ein neues Zeitalter. Im Wiener Kongress wurden die Grenzen unseres Landes neu festgelegt und im Bun-

## «Eine erste Vereinheitlichung des Wehrwesens auf Bundesstufe.»

desvertrag von 1815 wurde der Staatenbund der 22 unabhängigen Kantone definiert. Die einzige Kompetenz des Bundes war demzufolge die gemeinsame Sicherheitspolitik, also die Armee. Eine di-

rekte Folge davon war, dass das Wehrwesen auf Bundesstufe eine erste Vereinheitlichung erfuhr, indem eine eidgenössische Zentral-Militärschule geschaffen wurde. In dieser sollten fortan die Offiziere und Unteroffiziere der Genie und der Artillerie ausgebildet werden.

Mit dem Tagsatzungsbeschluss vom 17. August 1818 wurde Thun als Standort der eidgenössischen Zentral-Militärschule ausersehen. Obwohl ursprünglich Lenzburg, Zürich, Luzern und Bern in Diskussion waren, wurde Thun gewählt. Ausschlag dazu gab nicht nur die grosse Allmend, welche gute Übungsbedingungen bot und dabei in nächster Nähe zum Städtchen lag, das Unterkunftsmöglichkeiten für die Truppe bot. Auch die damalige Rivalität zwischen den Ständen Zürich, Luzern und Aargau war ein wesentlicher Grund, welche mit einem Standort im Kanton Bern umgangen werden konnte.

Am 23. Juli 1819 wurde der Vertrag für die neue Militärschule durch den Berner Kriegsrat mit den Behörden der Stadt Thun

geschlossen, und die Militärschule wurde feierlich eröffnet. Bereits ab 1828 wurden dort auch die Kader der Infanterie, Kavallerie sowie die Generalstabsoffiziere ausgebildet. Viele bekannte Persönlichkeiten absolvierten ihre Dienste auf dem neuen Waffenplatz. So gehörte der spätere General Henri Dufour als einer der ersten Hauptinstructoren zur Militärschule. Auch die späteren Generäle Herzog, Wille und Guisan leisteten über viele Jahre ihren Dienst in Thun, ebenso Napoleon III., welcher 1829 die Zentral-Militärschule absolvierte und später auch zum bernischen Artillerie-Hauptmann ernannt wurde.

In den ersten Jahren des Waffenplatzes wurden die Truppen in der Stadt Thun einquartiert. Das Kornhaus im Bälliz diente als Truppenunterkunft, aber auch bei privaten Einwohnern der Stadt fanden

Eidgenössischer Truppenzusammenzug auf dem Wpl Thun. Mangels Kasernen wurden die Trp in Zelten untergebracht.





## Ju-52 der Schweizer Armee 1953 auf dem Flugplatz Thun.

Einquartierungen statt, insbesondere für Offiziere. Bei grossen Truppenzusammenzügen wurden Zelte auf der Allmend aufgestellt. Schon bald drängte sich daher der Bau einer Kaserne auf, auch wenn das ortsansässige Gewerbe die Truppen lieber innerhalb der Stadt behalten hätte.

1849 gab der Bundesrat bereits den Planungsauftrag für eine Kaserne in Thun, aber erst 1863 wurden die dazu notwendigen Kredite bewilligt. Es wurde eine Kaserne für 1162 Mann und Stallungen für 400 Pferde gebaut. Die Kaserne wird auch heute noch als Mannschaftskaserne I genutzt und die Stallungen wurden zur Mannschaftskaserne II umgebaut.

Mit den grossen Truppenzusammenzügen, an welchen jeweils bis 5000 Mann nach Thun kamen, entstanden für das lokale Gewerbe ergiebige Einnahmequellen, und mit dem voranschreitenden Ausbau des Waffenplatzes wuchs auch die Bevölkerung der Stadt zusehends an. Durch die Eröffnung der Zentralbahn 1859 bekam Thun eine leistungsfähige Verkehrsverbindung. Dies führte nicht zuletzt dazu, dass die Bundesversammlung 1861 entschied, die neu geschaffene eidgenössische Abteilung für Kriegsmaterial in Thun zu bauen. So wurden das eidgenössische Feuerwekrlaboratorium und die mechanische Werkstätte ab 1862 in Thun angelegt, welche 1874 in «Eidgenössische Munitionsfabrik M+F» und «Eidgenössischen Konstruktionswerkstätte K+W» umbenannt wurden. Die Ansiedlung dieser Betriebe führte dazu, dass auch verschiedene zivile Betriebe, welche als Zulieferer dienten, ihren Sitz in Thun gründeten, so beispielsweise auch die Metallwerke Selve & Cie.

Über lange Zeit war der Standort auch für das Armeepferdewesen von entscheidender Bedeutung. Bereits ab 1850 hielt die Eidgenossenschaft in Thun die ersten eigenen Pferde und 1870 wurde die eidgenössische Pferderegieanstalt im Schwäbis gebaut. Bis zu 1200 Pferde befanden sich fortan in den Anlagen der «Regie».

Mit der Motorisierung der Armee verschwanden die Pferde aber nach und nach aus dem Bild des militärischen Alltags und 1950 wurde die Regieanstalt nach Bern verlegt und mit dem Kavallerie-Reparatur-Depot zur Militärpferdeanstalt verschmolzen. Dafür wurde ab 1920 ein Armeemotorfahrzeugpark angelegt. Mit den



Bild: von C. Rardt, Thun

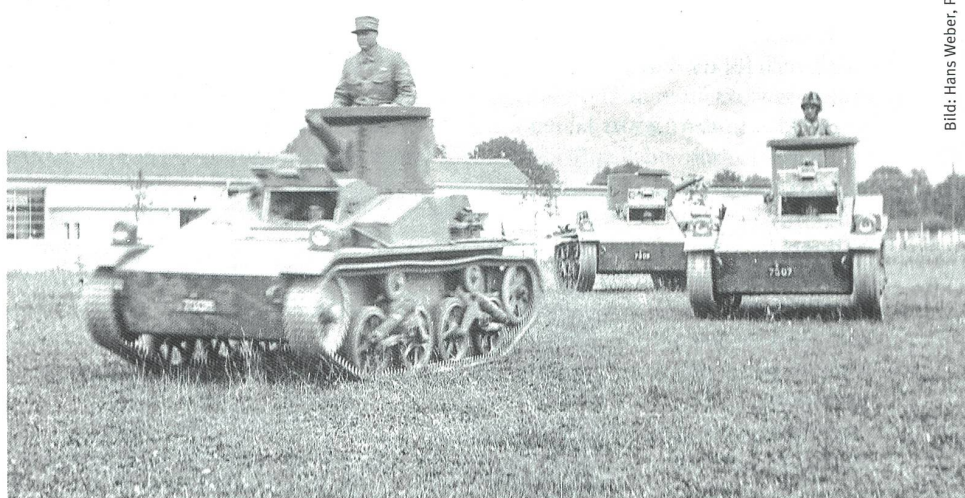


Bild: Hans Weber, Pzw Kp 3

Motorfahrzeugen kamen ab Mitte der 1930er Jahre auch die ersten Panzer der Schweizer Armee nach Thun, für deren Ausbildung ab 1937 die neue Rekrutenschule der mot. L. Trp. zuständig war.

## Fahrschule mit Vickers Panzern in der Motorfahrer RS II von 1937 auf der Thuner Allmend.

### «Mit den grossen Truppenzusammenzügen entstanden für das Gewerbe ergiebige Einnahmequellen.»

Bereits zuvor kamen aber die Militärflugzeuge auf den Thuner Waffenplatz. Am 1. Juli 1915 wurde der Flugbetrieb auf der Allmend aufgenommen, zusammen mit der Flugzeugproduktion der «Abteilung Flug» der K+W. Bis Ende der 1920er Jahre wurden Dewoitine Flugzeuge für die Schweizer Armee, aber auch für den Export in Thun gefertigt, später

die C-35, die C-36 sowie die ersten Lizenzbauten der Morane. 1943 wurde die Flugzeugproduktion dann vollständig nach Emmen verlagert. Als 1947 mit der «Vampire» erstmals ein Düsenflugzeug auf der Graspiste in Thun landete, drängte sich die Erstellung einer Hartbelagspiste auf. Dagegen setzten sich aber die städtischen Behörden zur Wehr, weil eine zu grosse Beeinträchtigung durch den Fluglärm befürchtet wurde. In der Folge wurde der militärische Flugbetrieb aufgegeben und das Gelände ging 1955 an die Panzertruppen über.

Bis 1940 war Thun jedoch in erster Linie ein Waffenplatz der Artillerie. Die zunehmend schwierigeren Schiessbedingungen auf der Allmend, aufgrund des Flugbetriebes einerseits, aber auch aufgrund der Entwicklungen im Umfeld des Waffenplatzes, drängten die Verlegung der Artillerieschulen 1940 nach Frauenfeld, Bière und auf den Monte-Ceneri auf.



Mit der Einführung der motorisierten Mittel wurde dafür ein neuer Zweig der Armee in Thun ansässig. 1935 wurde die Motortransporttruppe in die Abteilung für Kavallerie überführt, welche im darauffolgenden Jahr zur Abteilung für leichte Truppen wurde. Während die Schweizer Armee bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges lediglich über 30 leichte Panzer verfügte, wuchs die Zahl dieses neuen Waffensystems nach dem Krieg sprunghaft an. Thun wurde somit zur Heimat der Panzertruppen. Mit den Motorfahrzeugen und Panzern wuchs auch der Bedarf für deren Instandhaltung. So wurden ab 1948 auch die Motormechaniker-Schulen in direkter Nachbarschaft zu den Panzertruppen angesiedelt.

Mit der Einführung der Panzer eröffnete sich auch für die eidgenössischen Konstruktionswerkstätten in Thun neue Aufgabenfelder. In den 1950er Jahren wurde ein eigenes Panzermodell entwickelt und als Pz 61 und Pz 68 bis 1983 gebaut.

Alleine die Bundesbetriebe auf dem Waffenplatz boten zu ihren Hochzeiten bis über 3000 Arbeitsplätze an. Auch heute noch bestehen beim Bund und bei der RUAG alleine etwa 1500 Arbeitsstellen. Hinzu kommen noch einmal weitere 1500 Arbeitsplätze, welche im Zusammenhang zum Waffenplatz stehen. 4000–5000 Armeeinghörige leisten zum heutigen Zeitpunkt jährlich ihren Dienst auf dem Waffenplatz. Dies alleine entspricht 350 000 bis 400 000 Übernachtungen. Der Waffenplatz hat somit nicht nur für die Armee eine zentrale Bedeutung, sondern auch für die Stadt.

Mit dem Anlass des Lehrverbandes Panzer und Artillerie vom 21. bis 23.10.2016 soll daher nicht nur die Armee von heute der Bevölkerung präsentiert werden, sondern es soll auch die bald 200-jährige Zu-



Am 21./22.10.2016 wird jeweils um 1400 ein Defilee auf der Thuner Allmend durchgeführt. Bild: Sandstein, Wikimedia

sammenarbeit der Stadt mit der Armee und dem Waffenplatz gezeigt werden. So wird der Anlass nicht nur auf dem Waf-

**«Der Waffenplatz  
hat nicht nur für die Armee  
eine zentrale Bedeutung,  
sondern auch für  
die Stadt.»**

fenplatz durchgeführt, sondern auch in der Thuner Innenstadt, womit die Armee zu den Ursprüngen des Waffenplatzes zurückkehrt. Neben der Armee präsentie-

ren sich auch die Rüstungsindustrie, Betriebe des Bundes und verschiedene zivile Betriebe am Anlass.

Im Schloss Thun werden verschiedene Sonderausstellungen zur Geschichte der Schweizer Armee eingerichtet. In der Innenstadt werden neben Präsentationen der Armee auch Angebote und Informationen zu Arbeitsstellen und zur Rekrutierung vertreten sein. Von der Lachenwiese am Thunersee wird ein militärischer Fährbetrieb zur Innenstadt betrieben werden und das Armeelogistikcenter wird im Rahmen eines Tages der offenen Tür besucht werden können. Auf dem Gelände des Waffenplatzes wird neben verschiedenen Ausstellungen der Armee, der Rüstungsbetriebe und ziviler Aussteller auch wieder ein Flugbetrieb mit historischen Armeeflugzeugen stattfinden.

Höhepunkte sind Auftritte der Patrouille Suisse und die Défilés von Freitag und Samstag auf dem Waffenplatz Thun mit aktuellen und historischen Mitteln des Heeres und der Luftwaffe.

An «THUN MEETS ARMY & AIR FORCE» wird somit die gesamte Palette der Armee vertreten sein, welche den Waffenplatz Thun im Laufe seiner Geschichte prägte und künftig noch prägen wird. Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit – wir freuen uns auf Ihren Besuch! ■

**PROGRAMM**

**Freitag, 21. Oktober 2016 und Samstag, 22. Oktober 2016**

- 09.00 – 17.00 Ausstellungen / Demonstrationen
- 10.00 – 10.45 Matinée Militärmusik, Rathausplatz
- 11.30 – 12.00 Patrouille Suisse, Waffenplatzareal
- 14.00 – 15.00 Défilé & historische Luftfahrzeuge, Allmend Wpl Thun
- 09.00 – 19.00 Gastro mit Happy Hour, Waffenplatzareal
- 19.30 – 21.30 ARMY ROCKS THUN mit Gaststar Luca Hänni, Rathausplatz

**Sonntag, 23. Oktober 2016**

- 10.05 – 11.45 Ökumenischer Gottesdienst mit Armeeseelsorger (d/f). Musikalische Umrahmung: Militärmusik, Orgel Stadtkirche, Gospelchor Schönau, Stadtkirche Thun

[www.thunmeetsarmy.ch](http://www.thunmeetsarmy.ch)



Major i Gst  
Christian Hug  
lic. phil.  
ZSO Kdt LVb Pz/Art  
3631 Höfen